

[Chemnitz](#) | Hunderte Menschen zeigen in Chemnitz Solidarität mit Pham Phi Son

Erschienen am 17.02.2023

Hunderte Menschen zeigen in Chemnitz Solidarität mit Pham Phi Son



Von Benjamin Lummer



Etwas mehr als 200 Menschen haben sich am Freitagnachmittag vor der Ausländerbehörde am Düsseldorfer Platz versammelt, um ihre Solidarität mit der Familie Pham/Nguyen auszudrücken. Der SPD-Landtagsabgeordnete Frank Richter sprach sich für ein Bleiberecht für die Familie aus. Foto: Andreas Seidel

Mehr als 200 Personen haben sich an einer Kundgebung für ein Bleiberecht für die vietnamesische Familie beteiligt. Sie soll "vorerst" nicht abgeschoben werden - eine Ankündigung der Stadt, die auf Skepsis stieß.

Die gute Nachricht kam schon zwei Stunden vor Beginn der Kundgebung vor der Ausländerbehörde. Am Freitagnachmittag teilte das Rathaus kurz und knapp mit: Der Vietnamese Pham Phi Son, der seit mehr als 35 Jahren in Deutschland lebt, und seine Familie werden "vorerst" nicht abgeschoben. Stattdessen werde die Ausländerbehörde die Familie dabei unterstützen, noch fehlende Nachweise der "nachhaltig wirtschaftlichen und sprachlichen Integration" zu erbringen.

Pham Phi Son nahm das mit einer Mischung aus Erleichterung und Skepsis auf. "Ich kann jetzt ruhiger schlafen, vorher hatte ich große Angst", sagte der 65-Jährige am Freitagabend. Allerdings hätten ihm die Behörden schon einiges versprochen und nicht gehalten. "Ich weiß nicht, was richtig oder falsch ist."

Flüchtlingsrat: Noch nichts in der Hand

Ähnlich ordnete Dave Schmidtke vom Sächsischen Flüchtlingsrat (SFR) die Ankündigung der Stadt ein: "Das deutet ein Einlenken an. Aber im Moment hat man noch nichts in der Hand. Die Maßnahmen zur Abschiebung sind ausgesetzt, aber ein dauerhaftes Bleiberecht ist damit noch nicht gesichert", sagte er. Der SFR werde deswegen weiter Druck ausüben. Auch der SPD-Landtagsabgeordnete Frank Richter setzt sich für Pham Phi Son ein. Er sagte: "Die Chemnitzer Ausländerbehörde soll nun prüfen, was sie über Jahre schon hätte herausfinden können: Dass die Familie Pham hier her gehört." Diesen Vorgang nannte er skurril.

An der vom Sächsischen Flüchtlingsrat organisierten Kundgebung vor der Ausländerbehörde am Düsseldorfer Platz beteiligten sich etwas mehr als 200 Menschen. Darunter waren Vertreter der linken Szene, Lokal- und Landespolitiker aber auch zahlreiche junge Vietnamesen. Einer von ihnen, Paolo Le van aus Dresden, stellte sich als Sohn eines vietnamesischen Vertragsarbeiters vor und verwies auf deren Probleme bei der Integration. Sie hätten in der DDR kaum Sprachkurse erhalten und seien nach der Wende bei vielen Integrationsprogrammen nicht mitgedacht wurden, sagte er. "Wir brauchen eine generelle Lösung für diese Leute."

Großer Druck nach Ablehnung durch Härtefallkommission



Pham Phi Son, hier neben einer Frau, die ihn seit 1987 unterstützt, musste viele Interviews geben. Foto: Andreas Seidel

Mit der Ankündigung, die Familie Pham/Nguyen vorerst nicht abzuschieben, reagierte das Rathaus womöglich auf den großen Druck der vergangenen Tage. Vor einer Woche hatte sich die sächsische Härtefallkommission zum zweiten Mal mit dem Fall Pham beschäftigt und es abgelehnt, sich für ein Aufenthaltsrecht des 65-Jährigen einzusetzen. Eine Entscheidung, die bundesweit mit Unverständnis aufgenommen wurde und die zur Folge hatte, dass die Familie wieder als ausreisepflichtig galt und abgeschoben hätte werden können.

Der Ball lag damit wieder bei der Chemnitzer Ausländerbehörde - und damit dort, wo er einst erst ins Rollen kam: Denn die Behörde hatte Pham, der 1987 als Vertragsarbeiter in die DDR kam, 2017 seine dauerhafte Niederlassungserlaubnis entzogen. Der Grund: Pham hatte bei einer Reise nach Vietnam eine Sechs-Monats-Frist für Auslandsaufenthalte überschritten. Die Entscheidung der Ausländerbehörde war formal richtig. Viele Unterstützer der Familie, von Kirchenvertretern über Politiker verschiedener Parteien bis hin zu Prominenten, betonten indes die Lebensleistung des heute 65-Jährigen. Er ist nie straffällig geworden und hatte die meiste Zeit Arbeit. Zuletzt haben er und seine Frau Jobs in der Gastronomie angetreten. Die 2017 in Chemnitz geborene Tochter soll dieses Jahr eingeschult werden.

Ausländerbehörde am Zug

Die Ausländerbehörde werde nun auf die Familie zugehen und das weitere Vorgehen abstimmen, teilte eine Stadtsprecherin mit. Welcher rechtlicher Status ihr zuerkannt werden soll, könne man noch nicht sagen, hieß es. Zuletzt wurden Pham, seine Frau und die in Deutschland geborene Tochter geduldet. Die Duldung wurde im Monats-Rhythmus verlängert. Die Bemühungen von Unterstützern richten sich darauf, der Familie ein Aufenthaltsrecht aus humanitären Gründen (Paragraf 25 des Aufenthaltsgesetzes) zu ermöglichen.

Dem: Chemnitzer zeigen Solidarität mit Pham Phi Son